

1. N. 185.697

Alban Berg, Wien, XIII.
Trauttmansdorffgasse 27

29.12.27

Mein Lieber, wie dank'ich Dir für die herrlichen Brahmspartituren! Ich besitze seit langem das „Triumphlied“ und habe mir schon immer das „Parzen- und das Schicksalslied“ gewünscht. Nun kann ich mich dieser Musik allzeit freuen; besonders aber, wenn ich es von Dir höre, das „Ihr wandelt droben im Licht...“ Dank, vielen Dank, mein Liebster!

Ich habe nicht gleich geschrieben, weil ich ein paar Tage weg war (am Semmering) und Dich telephonisch im Blindeninstitut heute sprechen wollte. Da dieses mißlang, also brieflich meine und meiner Frau allerherzlichsten Neujahrswünsche Dir und den lieben Deinen! Jetzt müssen wir uns endlich einmal ausführlich sehen und sprechen. Ich wäre am liebsten gleich mit einem Vorschlag gekommen, aber gerade in den nächsten Tagen bin ich Nachmittags immer besetzt (Stunden, Sitzungen, Jonny spielt auf etc.), so daß es erst im nächsten Jahr sein

kann, dass wir uns sehen. Vielleicht kannst Du am Montag im Institut, wo Du, wie man mir eben sagte, sein wirst, mich anrufen (ich glaube es ist auch für Dich angenehmer, anzurufen, als angerufen zu werden, wo Du mitten in einer Stunde zu dem scheinbar weit entfernten Telefon geholt werden mußt!) Auch hoffe ich, Dich sehr bald bei den Trio-Proben bei Kolisch zu sehen!

Stell' Dir vor: Seit einer Woche habe ich wieder ein scheußliches Aß vorn am Hals!!!

Ich vergaß immer Dir zu sagen, daß ich das Gedicht von Kraus „Die Bürger, die Künstler und der Narr“ natürlich sofort gelesen habe und, durch Deinen Hinweis erst, recht zum Genuß dieses Kunstwerks, das so mitten in einer großen Fackel ^{steht}, wo einem gerade anderes mehr interessiert, gekommen bin. Hast Du übrigens schon die neue Fackel in Händen?

Auch wollte ich Dir immer schon die Verrechnung der Autorengesellschaft mitteilen (wir sprachen ja davon):



Zu I.N. 185.697

1926

Aus deutschen Aufführungen

1925-26. S. 25.-

Guthaben aus dem „Zwölftelkonto). . . S. 350.-

1927

April Tantiemen-Berechnung aus

österr. Aufführungen. (1926) . . S. 157.-

Dezember Akontobeitrag auf die Jahres-

gesamttantiemen (1927) im Be-

trag von 515 S. Hievon 25% . . S. 130.-

Ich muß sagen, sehr klar ist mir das nicht.
Glaubst Du , daß ich auf Grund dieser Berechnung
berechtigt bin, die restlichen 75 % von 515 S.,
das ist 385 S., noch zu erwarten ? Und wie stehts
mit Deiner Verrechnung ?

Und nun Schluß für heute! Ich grüße Dich
in der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen!

Dein



Geschrieben auf meinem Weihnachtsgeschenk,
einer zwar überspielten aber sehr guten Schreib-
maschine.



Handwritten signature in brown ink, possibly reading 'Albin'.